



Sparkasse
Gütersloh-Rietberg

Jahresbericht

2020

Sparkasse Gütersloh-Rietberg

- Zweckverbandssparkasse der Stadt Gütersloh,
des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg -

Jahresbericht 2020

158. Geschäftsjahr

Hauptstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh

Postfach 30 51
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25
Carl-Bertelsmann-Straße 81
Neuenkirchener Straße 90

Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Friedrichsdorf, Paderborner Straße 5

Isselhorst, Haller Straße 135

Spexard, Am Hüttenbrink 2

Geschäftsstellen in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Marienburg, Im Kreuzteich 17

Geschäftsstellen in Rietberg:

Bahnhofstraße 39

Neuenkirchen, Lange Straße 94

Mastholte, Alter Markt 17

Internet:

<https://www.sparkasse-guetersloh-rietberg.de>

e-mail:

info@spk-gt-rb.de

Blog:

<https://guetersloh-rietberg.sparkasseblog.de>

Instagram:

https://www.instagram.com/sparkasse_guetersloh_rietberg

XING:

<https://www.xing.com/companies/sparkasseguetersloh-rietberg>

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Lagebericht 2020

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer A 4109 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2020 gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 431 verringert, von denen 254 vollzeitbeschäftigt, 145 teilzeitbeschäftigt sowie 32 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist die Folge einer natürlichen Fluktuation.

Im Zusammenhang mit den Vorsichtsmaßnahmen im Zuge der Covid-19-Krise haben wir im Frühjahr 2020 nahezu alle Geschäftsstellen vorübergehend bis zu 6 Wochen geschlossen. Dennoch haben wir zu jedem Zeitpunkt im gesamten Geschäftsjahr unser vollständiges Leistungsangebot unter verstärkter Nutzung der Möglichkeiten digitaler Kommunikationswege aufrechterhalten. Dabei haben unsere Beschäftigten, soweit dies sinnvoll möglich ist, von Angeboten mobilen Arbeitens im Homeoffice Gebrauch gemacht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2020

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Covid-19-Krise. Als Folge der Pandemie und der damit einhergehenden Eindämmungsmaßnahmen brach die Konjunktur weltweit ein: Wie der Internationale Währungsfonds (IWF) berichtet, sank die weltweite Produktion in 2020 um 3,5 % (2019: +2,8 %). Das war der mit Abstand stärkste Einbruch der Weltwirtschaft seit 70 Jahren. Noch stärker ging der Welthandel zurück; er nahm laut IWF um 9,6 % ab.

Deutschland verzeichnete im Gesamtjahr 2020 nach zehn Wachstumsjahren in Folge einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 5,0 %. Der Außenbeitrag fiel mit -1,1 % ebenfalls deutlich negativ aus. Die Exporte sanken fast zweistellig (-9,9 %) und die Importe gingen um 8,6 % zurück.

Der größte Teil des BIP-Rückgangs von 5,0 % war auf die privaten Konsumausgaben zurückzuführen (- 3,2 %-Punkte). Diese sanken im Jahr 2020 verglichen mit dem Vorjahr um 6,0 % und damit so stark wie noch nie. Die normalerweise schwankungsarme Sparquote stieg in 2020 auf ein historisches Hoch von 16,3 % (2019: 10,9 %). Drohende Einkommensverluste dürften hier ebenso eine Rolle gespielt haben wie der Wegfall von Konsummöglichkeiten – gerade im Freizeitbereich, aber auch im stationären Einzelhandel.

Der deutsche Arbeitsmarkt befand sich vor der Krise in einer guten Verfassung, auch wenn es bereits im Jahr 2019 erste Anzeichen für eine Abschwächung gab. Als Folge der Covid-19-Krise kam es in 2020 erstmalig seit 2005 zu einem Rückgang der Erwerbstätigkeit (-1,1 %). Auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die in den vergangenen Jahren besonders zugenommen hatte, entfiel dabei nur etwa ein Fünftel des Rückgangs. Sie lag im Juni 2020 lediglich 0,3 % unter dem Vorjahreswert.

Dies war vor allem auf die starke Inanspruchnahme der Kurzarbeit zurückzuführen, die einen historischen Höchststand erreichte. Sie lag mit geschätzten 2,9 Mio. (2019: 145.000) deutlich über den Werten der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09. Trotzdem stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2020 um 429.000 (+18,9 %) auf 2.695.000. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich im Jahr 2020 auf 5,9 % im Bundesgebiet (2019: 5,0 %); in Nordrhein-Westfalen stieg sie von 6,5 % im Vorjahr auf 7,5 %.

Ein noch stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb in 2020 auch deshalb aus, weil sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Covid-19-Krise bislang noch nicht erhöht hat. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bislang staatliche Liquiditätshilfen und eine teilweise Aussetzung der Insolvenzantragspflicht einem Anstieg der Insolvenzen entgegenwirken.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland in 2020 nur geringfügig gestiegen (+0,5 %). Neben dem massiven Rückgang der Rohölpreise weltweit und einer schwachen Preisentwicklung aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage beeinflusste in Deutschland die Senkung der Mehrwertsteuer um 3 %-Punkte zur Jahresmitte die Verbraucherpreise. Dadurch lag die jeweilige Preissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat in der zweiten Jahreshälfte durchgängig im negativen Bereich bzw. bei null.

Die Zentralbanken haben in 2020 weltweit rasch und energisch mit einer Ausweitung ihres Expansionsgrades auf die Wirtschaftskrise reagiert. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte bereits im März 2020 ein Pandemie-Notfallkaufprogramm für Anleihen aufgelegt, das im Sommer und im Dezember nochmals aufgestockt wurde und bis mindestens Ende 2023 nicht reduziert werden soll. Andere expansive Maßnahmen, wie z. B. die bestehenden Ankaufprogramme der Notenbank, wurden fortgesetzt und weitere, längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (targeted longer-term refinancing operations, TLTRO III) aufgelegt. Der Zinssatz für die Anlage von Überschussliquidität der Banken, die über die Mindestreserve hinausgeht, blieb bei -0,5 %, ebenso blieb der Anteil der Überschussliquidität, der seit 2019 von Negativzinsen befreit ist, in der Höhe unverändert.

Auch die Fiskalpolitik hat entschlossen gehandelt. In Deutschland gab es Unterstützung in Milliardenhöhe für Unternehmen, aber auch für große Teile der Bevölkerung (Kurzarbeitergeld, Kinderbonus etc.). Auf nationaler und EU-Ebene wurden großvolumige Konjunkturprogramme aufgelegt. Die vielfältigen Stabilisierungsmaßnahmen der Politik haben den wirtschaftlichen Abschwung abgefedert, hatten aber auch einen erheblichen Anstieg der öffentlichen Verschuldung zur Folge. Die staatlichen Ausgaben der Bundesrepublik stiegen um 9,5 %, während die Einnahmen um 3,8 % geringer ausfielen. Durch diese Entwicklung kam es in Deutschland nach acht Jahren erstmals wieder zu einem Finanzierungsdefizit. Mit 158,2 Mrd. EUR war dieses Defizit mehr als doppelt so hoch wie in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 und das zweithöchste Defizit seit der deutschen Wiedervereinigung.

An den Aktienmärkten kam es im Frühjahr 2020 zu starken Kursverlusten; der Deutsche Aktienindex (DAX) brach um rund 40 % ein. Als Folge des entschlossenen, weltweiten Vorgehens der Zentralbanken, der stark expansiven Fiskalpolitik und eines Mangels an sicheren Anlagemöglichkeiten erreichten die Aktienkurse im weiteren Jahresverlauf jedoch in vielen Fällen neue Höchststände. Der DAX verzeichnete am 28. Dezember 2020 mit 13.819 Punkten ein neues Allzeithoch. Noch weit beeindruckender als das DAX-Plus von 3,5 % seit Jahresbeginn 2020 fielen die Steigerungsraten des weltweit wichtigsten Leitindizes S&P 500 (+16,2 %) und des chinesischen CSI 300 (+27,2 %) aus.

Die Entwicklung an den zinsbezogenen Kapitalmärkten war im Jahr 2020 geprägt von einem weiteren Rückgang der Renditen in den negativen Bereich, insbesondere für Anleihen der öffentlichen Hand und

Zinsswapgeschäfte unter Banken. Für die Anleihen der öffentlichen Hand und die längerfristigen Interbankengeschäfte war nach einem starken Renditeeinbruch zu Beginn der Covid-19-Krise ein Wiederanstieg zu verzeichnen, dem jedoch ein kontinuierlicher Zinsrückgang bis zum Jahresende 2020 folgte. Die Konditionen der für das Kundengeschäft wichtigen Bezugsgrößen weisen nunmehr in fast allen Laufzeitbereichen negative oder nur geringfügig positive Werte auf.

Die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld zeichnet in ihrem Frühjahrs-Konjunkturbericht 2021 ein differenziertes Bild der wirtschaftlichen Entwicklung in Ostwestfalen. So ist die Lage von Branche zu Branche und teilweise auch innerhalb einer Branche sehr unterschiedlich. Während sich die Industrie und die industrienahe Branchen nach den dramatischen Entwicklungen im ersten Halbjahr 2020 wieder gut erholt haben, leiden der Einzelhandel, die personenbezogenen Dienstleister und das Reise- und Gastgewerbe auch weiterhin stark unter den derzeitigen Restriktionen. Der von der IHK berechnete Konjunkturklimaindex liegt aber mit einem Wert von 114 Punkten oberhalb der wichtigen Marke von 100 Punkten, die für eine ausgeglichene Bewertung steht.

2.2. Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreditinstitute standen im Jahr 2020 vor besonderen Herausforderungen. Im Gegensatz zur Wirtschafts- und Finanzkrise waren sie diesmal jedoch nicht Auslöser der Krise, sondern vor die Aufgabe gestellt, einen Beitrag zur Eindämmung der wirtschaftlichen Folgen der Krise zu leisten.

Besondere Bedeutung kam der Liquiditätsversorgung der Unternehmen zu. Staatliche Förderkredite, insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), wurden in Milliardenhöhe weitergeleitet. Insgesamt verzeichneten die Banken in Deutschland im Jahr 2020 eine starke Kreditnachfrage. Die Kredite an inländische Nichtbanken stiegen nach Angaben der Deutschen Bundesbank bis November 2020 um 4,0 %, nach 4,3 % im Jahr 2019. Maßgeblich dazu beigetragen haben die langfristigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen (November 2020: +5,5 % gegenüber Vorjahr), insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau (+6,1 %).

Auf der Einlagenseite hat sich das anhaltende Wachstum an Einlagen in den vergangenen Jahren in 2020 nochmals deutlich verstärkt. Der in Folge der Krise sprunghafte Anstieg der Sparquote führte zu einer deutlichen Zunahme der täglich fälligen Bankguthaben um 12,1 %.

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Sparkassen in Westfalen-Lippe zu verzeichnen, deren Bilanzsumme um 9,3 % anstieg. Das Kreditvolumen wuchs um 5,1 %. Während der Kreditbestand an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige im Jahr 2020 um 6,2 % auf 53,6 Mrd. EUR anstieg, erhöhte sich der Kreditbestand der Privathaushalte um 4,8 % auf 44,2 Mrd. EUR. Beim privaten Wohnungsbau setzte sich der Trend der letzten Jahre fort. Das starke Wachstum der Unternehmenskredite war maßgeblich auf das Engagement der westfälisch-lippischen Sparkassen im Zuge der Weiterleitung von KfW-Krediten zurückzuführen. Die Darlehenszusagen an Firmenkunden erhöhten sich um 15,4 %, die an Privatkunden um 10,8 %.

Der zuvor bereits hohe Zufluss bei den Kundeneinlagen hat sich auch bei den westfälisch-lippischen Sparkassen im Berichtsjahr noch weiter verstärkt. Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen erhöhte sich um 9,4 Mrd. EUR oder 9,0 % auf 113,0 Mrd. EUR. Dem Branchentrend folgend kam es insbesondere bei täglich fälligen Einlagen – wie auch in den zurückliegenden Jahren – zu sehr starken Mittelzuflüssen. Der Überhang an Einlagen gegenüber den Krediten (Passivüberhang) ist deutlich größer geworden und hat sich im Jahr 2020 um 71 % auf 10,6 Mrd. EUR erhöht.

Das in Folge der Geldpolitik der EZB anhaltend extrem niedrige Zinsniveau macht sich kontinuierlich negativ in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Dies betrifft insbesondere Sparkassen, die – neben den Genossenschaftsbanken – aufgrund ihres Geschäftsmodells besonders von rückläufigen Zinserträgen betroffen sind. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank sanken beispielsweise die Effektivzinssätze im Neugeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten von einem bereits äußerst niedrigen Niveau zu Jahresbeginn (1,39 %) bis November 2020 weiter auf im Durchschnitt 1,22 %.

Dem standen im Jahr 2020 kaum veränderte Effektivzinssätze für Einlagen (insbesondere Sichteinlagen) von Privatkunden gegenüber. Die aus den starken Mittelzuflüssen resultierende Anlage der Überschussliquidität der deutschen Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank führte zudem zu entsprechenden Zahlungen von Negativzinsen.

Die aktuellen Entwicklungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Kreditinstitute, so dass diese in den vergangenen Jahren vielfältige Maßnahmen zur Kostensenkung (z. B. Reduzierungen der Geschäftsstellen sowie der Anzahl der Beschäftigten) und zur Steigerung der Provisionserträge ergriffen haben. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank in ihrer Analyse der Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019 konnten diese Maßnahmen den insgesamt negativen Trend der Ertragslage im Kerngeschäft zwar abmildern, ihn aber nicht umkehren oder zumindest stoppen. Deutlich entlastend hat in den letzten Jahren vor Ausbruch der Covid-19-Krise das aufgrund der konjunkturell günstigen Situation sehr niedrige Niveau der Kreditrisikovorsorge gewirkt. Bedingt durch die aktuelle Wirtschaftskrise hat sich diese Ausgangssituation jedoch im Jahr 2020 verändert.

Die Analyse für die Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die westfälisch-lippischen Sparkassen. Die Rückgänge aus der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ der Sparkassen konnten nur zum Teil durch gesteigerte Provisionsüberschüsse und Kostensenkungen ausgeglichen werden, so dass wiederum ein leichter Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertungsmaßnahmen festzustellen ist.

Die durch die Covid-19-Krise ausgelöste Krise der Realwirtschaft wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Situation einer Vielzahl der privaten und gewerblichen Kreditnehmer aus. Die finanzielle Substanz der Kreditnehmer, die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen sowie eine breite Streuung der Kreditvergaben über verschiedene Branchen haben bislang dazu beigetragen, dass signifikante Erhöhungen der Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft in Form von Einzelwertberichtigungen bei der Gesamtheit der westfälisch-lippischen Sparkassen im Jahr 2020 nicht festzustellen waren.

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2020 mit vielfältigen Maßnahmen fortgesetzt bzw. umgesetzt. Hervorzuheben ist dabei u. a. das im Dezember 2020 verabschiedete Gesetz zur Reduzierung von Risiken und zur Stärkung der Proportionalität im Bankensektor (Risikoreduzierungssetzung). Damit wurden Teile des sog. „EU-Bankenpakets“ (Capital Requirements Directive, CRD V, sowie Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD II) aus dem Jahr 2019 in nationales Recht überführt.

Anzumerken ist jedoch, dass die europäischen und nationalen Gesetzgeber und Regulatoren den Folgen der aktuellen Covid-19-Krise durch temporäre Erleichterungen, dem Vorziehen entlastender Maßnahmen und dem zeitlichen Aufschub regulatorischer Maßnahmen im Jahr 2020 Rechnung getragen haben. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u. a. die Verschiebung des Stresstests für weniger bedeutsame Institute (Less Significant Institution, LSI) um ein Jahr und das Vorziehen des Unterstützungsfaktors für Kredite an kleine und mittelständische Unternehmen im Rahmen der Eigenmittelunterlegung (Änderung der Kapitaladäquanzverordnung „CRR-Quick Fix“). Darüber hinaus wurde durch die Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 31. März 2020 der innerhalb der aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen für alle Banken vorgesehene inländische antizyklische Kapitalpuffer in Höhe von 0,25 % angesichts der Auswirkungen der Covid-19-Krise wieder auf 0,00 % reduziert.

Insgesamt müssen sich die Institute jedoch auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre einstellen.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die folgenden Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert:

- Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) =
Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der DBS gemäß Betriebsvergleich
- Wachstum der Forderungen an Kunden =
Entwicklung des Forderungsbestands an Kunden; ermittelt über das Berichtssystem S-Data-warehouse (SDWH)
- Gesamtkapitalquote nach CRR =
Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil an der Bilanzsumme
	31.12.2020	31.12.2019			
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	2.765,2	2.549,5	215,7	8,5	
Geschäftsvolumen ¹	2.856,7	2.644,5	212,2	8,0	
Forderungen an Kreditinstitute	63,1	58,4	4,7	8,0	2,3
Forderungen an Kunden	2.059,6	1.948,8	110,8	5,7	74,5
Wertpapiieranlagen	313,3	323,5	-10,2	-3,2	11,3
Beteiligungen / Anteilsbesitz	38,4	38,4	0,0	0,0	1,4
Sachanlagen	20,8	18,8	2,0	10,6	0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	284,9	296,9	-12,0	-4,0	10,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.144,8	1.934,2	210,6	10,9	77,6
Rückstellungen	32,5	32,5	0,0	0,0	1,2
Eigenkapital	301,8	284,8	17,0	6,0	10,9

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Wachstum der Bilanzsumme ist hauptsächlich auf die Zunahme der Forderungen und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zurückzuführen. Das gilt auch für das Geschäftsvolumen. Gründe für die Zunahme sind bei den Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden vor allem die Furcht vor Einkommensverlusten sowie der Wegfall von Konsummöglichkeiten. Unsere Firmenkunden haben ihre Investitionsvorhaben ebenfalls zurückgestellt. Gleichzeitig stieg aber auch die Kreditnachfrage, insbesondere nach Wohnungsbaukrediten. Die Durchschnittsbilanzsumme, für die in der Prognose des Vorjahres nur ein leichter Zuwachs erwartet wurde, ist im Berichtsjahr deutlich um 7,4 % bzw. 184,0 Mio. EUR auf 2.676,2 Mio. EUR gestiegen.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Ursache für den Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem ein stichtagsbedingt höherer Bestand von täglich fälligen Forderungen auf Verrechnungskonten. Dem steht allerdings ein Rückgang bei den Festgeldanlagen gegenüber. Auch der Bestand an zu Geldanlagezwecken von Kreditinstituten erworbenen Namensschuldverschreibungen hat sich aufgrund von Fälligkeiten um 5,0 Mio. EUR auf 20,3 Mio. EUR reduziert.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Das Wachstum der Forderungen an Kunden entfällt vollständig auf den langfristigen Bereich. Dagegen ging der Bestand an Kontokorrentkrediten vor allem im Firmenkundenbereich deutlich zurück.

Der Trend zum Wohnen in den eigenen vier Wänden ist seit Jahren ungebrochen. Trotz stark steigender Preise für Baugrundstücke und Immobilien besteht eine hohe Nachfrage unserer Privatkunden nach Wohneigentum. Diese Entwicklung wird noch begünstigt durch die im längerfristigen Vergleich niedrigen

Zinssätze für Wohnungsbaudarlehen und auf der anderen Seite die nur noch geringen Renditen konventioneller Geldanlagen. Darlehensverträge werden überwiegend mit langen Zinsbindungsfristen abgeschlossen. Im Verlauf des Berichtsjahres erhöhte sich der Bestand von Darlehen an Privatkunden um 10,6 % auf 1.054,2 Mio. EUR. Die gesamten Wohnungsbaudarlehen stiegen von 1.221,0 Mio. EUR per 31.12.2019 auf 1.311,2 Mio. EUR per 31.12.2020.

Die Darlehen an Geschäftskunden sanken dagegen geringfügig. So reduzierte sich der Bestand im Verlauf des Berichtsjahres um 10,3 Mio. EUR auf 709,0 Mio. EUR.

Für das Jahr 2021 rechnen wir ebenfalls mit einer positiven Bestandsentwicklung, da zum Jahresende 2020 offene Darlehenszusagen mit einem Volumen von 125,5 Mio. EUR bestanden, die bisher noch nicht in Anspruch genommen worden sind. Davon entfallen 92,0 Mio. EUR auf Kreditzusagen für den Wohnungsbau.

Die insgesamt im Berichtsjahr gegebenen Darlehenszusagen beliefen sich auf 447,4 Mio. EUR und überschritten damit den Vorjahreswert von 431,2 Mio. EUR. Während bei den gewerblichen Darlehenszusagen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 25,0 Mio. EUR zu verzeichnen war, gingen die Darlehenszusagen an Privatkunden um 27,0 Mio. EUR zurück. Mit einem Volumen in Höhe von 282,8 Mio. EUR lagen die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus auf Vorjahresniveau (2019: 282,7 Mio. EUR).

Für das Geschäftsjahr 2020 haben wir nur ein moderates Wachstum unseres Leistungsindikators Kundenforderungen in Höhe von 2,5 % prognostiziert. Erfreulicherweise ergab sich aber trotz der Corona-Krise in diesem Geschäftsfeld ein wesentlich höherer Zuwachs von 5,7 %. Ursache hierfür war ein weiterhin niedriges Zinsniveau, das zu dieser unerwartet hohen Kreditnachfrage geführt hat.

Die Sparkasse hat 133 Corona-Kredite vermittelt und weitergeleitet. Damit entfielen 31,7 Mio. EUR auf Förderkredite aus Unterstützungsprogrammen im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise. Von der Möglichkeit bzw. dem Angebot gesetzlicher und freiwilliger Zins- und Tilgungsmoratorien haben unsere Kunden für ein Kreditvolumen von 20,5 Mio. EUR Gebrauch gemacht.

2.4.2.3. Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen reduzierten sich im Verlauf des Berichtsjahres. Ursache dafür war insbesondere ein Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 12,2 Mio. EUR aufgrund von Fälligkeiten. Die Wiederanlage erfolgte zum Teil in Immobilienfonds. Aufgrund der Börsensituation im Berichtsjahr wurden aber nicht alle frei gewordenen Mittel wieder in Wertpapieren angelegt. Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ stieg um insgesamt 2,0 Mio. EUR.

2.4.2.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Der Bestand an Beteiligungen hat sich im Verlauf des Berichtsjahres nicht verändert. Die Sparkasse ist weder neue Beteiligungsverhältnisse eingegangen noch wurden bestehende Beteiligungen beendet. Bewertungskorrekturen haben wir ebenfalls nicht vorgenommen. Mit einem Volumen von 35,8 Mio. EUR entfällt der größte Beteiligungsbetrag auch weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL.

2.4.2.5. Sachanlagen

Die vor einigen Jahren begonnene Modernisierung und energetische Sanierung der Hauptstelle konnte im Jahr 2020 abgeschlossen werden.

Der im Vorjahr begonnene Umbau unsere Geschäftsstelle in Isselhorst ist beendet. Das zusätzlich auf dem Grundstück errichtete Mehrfamilienhaus wird im Frühjahr 2021 fertiggestellt. Die geplanten Kosten für diese beiden Maßnahmen betragen 4,0 Mio. EUR.

Mit dem Bau des Mehrfamilienhauses möchten wir zur Entspannung der Situation auf dem Gütersloher Wohnungsmarkt beitragen. Außerdem können dadurch langfristige Mieterträge erzielt werden. Unser Ge-

schäftsstellenkonzept sieht vor, unseren Kunden und Mitarbeitern auch in Zukunft moderne und ansprechende Räume sowie gute technische Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Diesem Ziel dienen auch der Umbau der Geschäftsstelle und die Sanierung der Hauptstelle.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergab sich in Summe durch die Rückzahlung von Termineinlagen in Höhe von 40,1 Mio. EUR im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Gleichzeitig erhöhte sich aber der Bestand an Weiterleitungsdarlehen um 18,1 Mio. EUR. Bei diesen Weiterleitungsdarlehen handelt es sich überwiegend um langfristig aufgenommene Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ergab sich ein Wachstum von 10,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Ein Anstieg der Bestände zeigte sich im Jahresverlauf auch bei den anderen Verbindlichkeiten und den Spareinlagen. Allerdings machten die Spareinlagen mit einem Wert von 8,0 % nur noch einen geringen Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Die Spartätigkeit der Anleger hat im Corona-Krisenjahr 2020 deutlich zugenommen. Dabei resultierte die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden ausschließlich aus einem Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 250,9 Mio. EUR auf 1.961,0 Mio. EUR im Laufe des Berichtsjahres. Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist reduzierten sich dagegen im gleichen Zeitraum um 41,0 Mio. EUR auf 13,1 Mio. EUR. Die wirtschaftliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der Corona-Krise und die eingeschränkten Konsummöglichkeiten der Privatkunden haben dazu geführt, dass für die Geldanlage vor allem liquide Anlageformen gewählt wurden. Dazu hat auch das niedrige Zinsniveau beigetragen, denn mit sicheren längerfristigen Anlageformen erzielt man zurzeit nur geringfügig höhere Renditen.

Deutliche Zuwächse bei den Verbindlichkeiten gab es sowohl bei der privaten Kundschaft als auch bei den Firmenkunden. Die Privatkunden erhöhten ihre Einlagen um 95,8 Mio. EUR. Bei den Unternehmen war sogar ein Zuwachs in Höhe von 107,2 Mio. EUR zu verzeichnen. Neben der Ausweitung des Gesamtbestandes fanden im Firmenkundenbereich auch Umschichtungen von Geldmarktkonten in Sichteinlagen statt.

Für die Entwicklung des Einlagengeschäfts sind wir in unserer Prognose für das Jahr 2020 von einem Wachstum im Privatkundengeschäft in Höhe von 3,0 % ausgegangen. Die Erwartungen wurden mit einer Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden um 7,9 % deutlich übertroffen.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2020 folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Die Sparkasse hat im Berichtsjahr 1.496 Kreditkartenverträge abgeschlossen. Damit ging der Absatz von Kreditkarten gegenüber dem Vorjahr um 223 Stück zurück.

Vermittlung von Wertpapieren

Im Frühjahr 2020 kam es an den Börsen zu einem starken Kurseinbruch. Allerdings konnten die Kurse im weiteren Verlauf des Jahres durch das entschlossene Vorgehen der Zentralbanken und wegen einer expansiven Fiskalpolitik diesen Rückgang wieder gut machen. Teilweise wurden neue Höchststände erreicht. Das zeigen auch die Wertpapierumsätze. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 19,3 % zu und erreichten einen Wert von 304,4 Mio. EUR. Der Nettoabsatz im Wertpapierkundengeschäft belief sich auf +2,6 Mio. EUR. Der Wertpapierbestand auf den Kundendepots erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahres aber nur leicht um 0,3 % von 795,3 Mio. EUR auf 797,9 Mio. EUR. Dabei entfiel auch in diesem Jahr der größte Teil der Absätze im Wertpapiergeschäft wieder auf den Vertrieb von Investmentanteilen. Allerdings hat sich im Vergleich zum Vorjahr der Aktienumsatz deutlich erhöht.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 954 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 30 TEUR und einem Volumen von insgesamt 28.312 TEUR abgeschlossen. Damit lag das Neugeschäftsvolumen um 25,7 % unter dem Vorjahreswert.

Wir haben im Berichtsjahr 744 Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 23,8 Mio. EUR vermittelt, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 40 Verträgen bzw. 0,7 % bei der Versicherungssumme bedeutet. Die Anzahl der vermittelten Kompositverträge sank auf 1.393 Stück.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

In der Tabelle in Kapitel 2.4 sind die Anteile der Kundenkredite, der Wertpapieranlagen sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme aufgeführt.

Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme hat sich im Verlauf des Berichtsjahres leicht von 76,4 % auf 74,5 % reduziert. Auch der Anteil der Wertpapieranlagen ging um 1,4 %-Punkte zurück. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aufgrund der im Zusammenhang mit der Corona-Krise stark gestiegenen Sparquote um 1,7 %-Punkte. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern aber keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Stille Lasten bestehen in Form von Zinsswapgeschäften, die im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Zinsänderungsrisiken als Deckungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2019. Über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2019 in Höhe von 2,0 Mio. EUR hat der Träger am 19.06.2020 entschieden. Der Bilanzgewinn wurde in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2020 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 139,7 Mio. EUR (Vorjahr 138,0 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Umwidmung von 5,0 Mio. EUR zu Lasten der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und eine zusätzliche Vorsorge von 10,4 Mio. EUR auf 162,1 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die als Leistungsindikator definierte Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risiko-bezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2020 mit 16,48 % (im Vorjahr: 14,89 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag, institutsspezifischem antizyklischem Kapitalpuffer, Kapitalerhaltungspuffer sowie Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer) deutlich. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote liegen deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten. Für den Leistungsindikator Gesamtkapitalquote nach CRR prognostizierten wir für den 31.12.2020 einen Wert von 16,71 %.

Durch die in der Prognose für das Jahr 2020 erwartete Entwicklung der Ertragslage konnte eine angemessene Eigenkapitalzuführung erreicht werden, um das geplante Wachstum sicherzustellen. Die Gesamtkapitalquote lag am 31. Dezember 2020 deutlich über der Quote am Ende des Vorjahres und verfehlte den Prognosewert nur knapp.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung von Mitte Februar 2021 bis zum Jahr 2025 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 133,0 % bis 166,1 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2020 bei 160,3 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2020 nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2020 und 2019 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte Veränderung bei den Aufwendungen die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

	2020	2019	Veränderung		
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	
Zinsüberschuss	42,5	44,9	-2,4	-5,3	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss	16,6	16,7	-0,1	-0,6	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge	3,5	1,3	2,2	169,2	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Personalaufwand	-27,8	-28,2	0,4	1,4	
Andere Verwaltungsaufwendungen	-12,5	-14,3	1,8	12,6	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,5	-2,4	-0,1	-4,2	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	19,6	18,0	1,6	8,9	
Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge	4,1	38,1	-34,0	-89,2	GuV-Posten Nr. 13 bis 16
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-15,4	-47,1	31,7	67,3	
Ergebnis vor Steuern	8,3	9,0	-0,7	-7,8	
Steueraufwand	-6,6	-7,0	0,4	5,7	GuV-Posten Nr. 23 und 24
Jahresüberschuss	1,7	2,0	-0,3	-15,0	

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt auf dieser Basis wie bereits im Vorjahr 0,78 % der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2020. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,76 % wurde leicht übertroffen, weil die Sachkosten stärker zurückgegangen sind, als wir erwartet haben und auch die Personalaufwendungen entgegen unseren Erwartungen abgenommen haben. Die Cost-Income-Ratio (CIR) verbesserte sich ebenfalls von 68,6 % auf 66,1 %. Damit wurde der in unserer Prognose erwartete leichte Rückgang auf einen Wert von 67,8 % sogar noch übertroffen.

Der Zinsüberschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas besser entwickelt als in unserer Prognose erwartet. Statt um 0,9 Mio. EUR reduzierte er sich nur um 0,8 Mio. EUR. Der Zinsertrag ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Mio. EUR zurück, die Zinsaufwendungen um 1,3 Mio. EUR. Zu diesen beiden Komponenten, die für sich genommen bereits eine Reduzierung des Zinsüberschusses bewirken, kommt noch eine Zunahme des negativen Zinsergebnisses aus Swapvereinbarungen.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich mit einem Rückgang um 0,2 Mio. EUR erwartungsgemäß. Allerdings fiel der Rückgang der Provisionserträge aus dem Vermittlungsgeschäft deutlich höher aus als angenommen. Statt der erwarteten ca. 0,2 Mio. EUR ergab sich eine Reduzierung um 0,7 Mio. EUR. Bei den Versicherungen sind vor allem die Vermittlungsprovisionen im Verbundgeschäft zurückgegangen, während die Vermittlungsprovision von Versicherungsgesellschaften außerhalb des Verbundes zugenommen haben. Dem Rückgang der Provisionserträge im Vermittlungsgeschäft standen aber nicht erwartete Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft im Kundenauftrag entgegen, die um 0,5 Mio. EUR höher ausgefallen sind als im Vorjahr.

Die Personalaufwendungen gingen trotz der Belastung aus der Tarifierhöhung für 2020 um 0,3 Mio. EUR auf 27,6 Mio. EUR zurück. Erwartet hatten wir in unserer Prognose noch einen Anstieg um 0,5 Mio. EUR. Entlastend wirkte bei der Personalkostenentwicklung vor allem der leichte Rückgang der Mitarbeiterzahl aufgrund der natürlichen Fluktuation.

Der Sachaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Mio. EUR auf 12,9 Mio. EUR reduziert. Damit fällt der Rückgang um 0,3 Mio. EUR höher aus als von uns prognostiziert. Hauptursache für die höheren Sachkosten in den Vorjahren waren die hohen Erhaltungsaufwendungen für die Sanierung der Hauptstelle, die nun wegfallen. Aber auch die Werbeaufwendungen sind zurückgegangen. Die IT-Kosten haben sich dagegen – wie bereits im Vorjahr – erhöht.

Bei dem Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge (Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen) konnten wir nicht an das positive Resultat aus dem Jahr 2019 anknüpfen. Statt eines Bewertungsergebnisses in Höhe von +2,8 Mio. EUR im Vorjahr ergab sich im Berichtsjahr ein Wert von -0,9 Mio. EUR. Allerdings sind wir bei unserer Prognose vor dem Hintergrund der Corona-Krise im Kreditgeschäft noch von einem insgesamt leicht steigenden negativen Bewertungsergebnis und im Wertpapiergeschäft von einem per Saldo spürbaren negativen Bewertungsergebnis ausgegangen. Für das Wertpapiergeschäft traf diese Erwartung auch zu. Es ergab sich ein Bewertungsergebnis von - 2,7 Mio. EUR nach +3,6 Mio. EUR im Vorjahr. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zeigte dagegen ein erfreuliches Ergebnis. Entgegen unserer Annahme ergab sich im Berichtsjahr ein Bewertungsertrag in Höhe von 1,8 Mio. EUR nach einem Bewertungsverlust von 0,9 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB wurde um 15,4 Mio. EUR aufgestockt. Hierfür wurden den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in Summe 5,0 Mio. EUR entnommen.

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2020 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 6,5 Mio. EUR, da der steuerbilanzielle Gewinn des Berichtsjahres niedriger ausgefallen ist als der Gewinn im Vorjahr.

Die Niedrigzinsphase, die teilweise auch zu negativen Zinssätzen geführt hat, und der intensive Wettbewerb im Bankensektor haben die Ertragslage der Sparkasse Gütersloh-Rietberg maßgeblich bestimmt. Vor diesem Hintergrund ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2020 zufrieden. So wurden bei den wichtigen Kennziffern „Betriebsergebnis vor Bewertung“, die wir als Leistungsindikator definiert haben, und „Cost-Income-Ratio“ unsere Prognosen zum Jahresbeginn übertroffen. Das Bewertungsergebnis lag zwar im negativen Bereich, entwickelte sich aber besser als prognostiziert. Erfreulicherweise zeigt das positive Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft, dass auch die meisten unserer Kunden noch keine größeren Ausfälle zu verzeichnen hatten. Wir sind unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen mit der Ertragslage zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Jahr 2020 0,06 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Bei dem abgelaufenen Jahr 2020 handelt es sich um ein ungewöhnliches Geschäftsjahr. Die Corona-Krise hat uns vor Herausforderungen gestellt, die es so bisher noch nicht gegeben hat. So hat die Sparkasse zum Schutz der Gesundheit Geschäftsstellen zeitweise geschlossen und die Mitarbeiter haben verstärkt von der Arbeit im Homeoffice Gebrauch gemacht. Viele Beratungsgespräche wurden per Videochat geführt. Trotz all dieser Herausforderungen hat die Sparkasse das Geschäftsjahr 2020 gut gemeistert und wir beurteilen die Geschäftsentwicklung – auch vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung – als zufriedenstellend. Entsprechend unserer Prognose konnten wir an das Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme ist hauptsächlich auf das Wachstum der Einlagen von Kunden und die Zunahme der Bestände im Kundenkreditgeschäft zurückzuführen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und lag damit über dem prognostizierten Wert. So kann auch in diesem Jahr das Eigenkapital wieder gestärkt werden. Das zeigt sich in einer Gesamtkapitalquote, die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen ist und nur knapp unter dem prognostizierten Wert liegt.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2020 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risikoarten als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Spreads
	Aktien
	Immobilien
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen und bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2020 ein Gesamtlimit von 57,0 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung nach Steuern des laufenden Jahres und Teile der Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2020 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	8.000	4.561	57,0
	Eigengeschäft	2.000	690	34,5
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko) und Spreads	38.000	27.468	72,3
	Aktien			
	Immobilien			
Beteiligungsrisiken		6.000	5.189	86,5
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Refinanzierungskostenrisiko	2.000	834	41,7
Operationelle Risiken		1.000	554	55,4

Die zuständigen Bereiche steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Im Rahmen der Stresstests bzw. ergänzender Untersuchungen haben wir regelmäßig auch mögliche Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Risikolage der Sparkasse untersucht. Als Ergebnis dieser Simulationen von Ende Dezember 2020 ist festzuhalten, dass auch bei verschiedenen Szenarien wie z.B. „schwerer konjunktureller Abschwung“ oder „Immobilienkrise“ die Risikotragfähigkeit weiterhin gegeben ist.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2025. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung von Mitte Februar 2021 betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Marktfolgevorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Unter dem Ländertransferrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner oder ein Schuldner mit Sitz im Ausland trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann. Im Gegensatz zum bonitätsinduzierten Länderrisiko sehen wir das Ländertransferrisiko nicht als wesentlich an.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienststragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen der CRR liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung

- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Im Zuge der Covid-19-Krise wurden Corona-Schnellkredite in einem vereinfachten Kreditprozess bearbeitet.

Zum 31. Dezember 2020 wurden etwa 42,6 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 54,3 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunkt bilden mit 10,0 % die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen sowie die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen mit 10,1 %. Darüber hinaus entfallen 5,5 % auf das verarbeitende Gewerbe und 5,9 % auf den Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 15,4 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Wirtschaftsverbundes (ohne Banken und öffentliche Haushalte) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2020 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 9	92,2
10 bis 15	5,7
16 bis 18	2,1

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2020 nur 1,4 % des Gesamtkreditvolumens.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen:

- Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes sowie
- Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten

Diese Konzentrationen sind systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 6 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Im Rahmen der dazu notwendigen Zukunftsbetrachtung haben wir das aktuelle gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Situation einzelner Branchen sowie Einschätzungen zur Entwicklung der Covid-19-Krise ebenso wie

staatliche Stabilisierungsmaßnahmen berücksichtigt. Sofern unter diesen Rahmenbedingungen und Annahmen keine nachhaltige Schuldendienstfähigkeit von Kreditnehmern zu erwarten ist, haben wir eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die der aktuellen Covid-19-Krise immanenten Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräume haben wir im Sinne der kaufmännischen Vorsicht berücksichtigt bzw. ausgeübt.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Im Zusammenhang mit der durch die Covid-19-Krise ausgelösten konjunkturellen Krise haben wir im Geschäftsjahr 2020 diese Untersuchungen intensiviert. Dabei haben wir unsere Untersuchungen insbesondere darauf ausgerichtet, Kreditnehmer zu identifizieren, die in besonders betroffenen Branchen tätig sind bzw. aus anderen Gründen stark von der aktuellen Krise betroffen sind bzw. sein könnten. Die Beurteilung der Lage dieser Kreditnehmer erfolgte in einem krisenangepassten, qualitativen Verfahren und in engem persönlichen Kontakt mit den Kunden. Bei der Ausgestaltung des Verfahrens haben wir berücksichtigt, dass aufgrund der Dynamik der Krise und der staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen die ansonsten etablierten und geeigneten Risikofrüherkennungskriterien, wie z. B. Negativmerkmale aus Jahresabschlussunterlagen und rückläufige Umsatztätigkeit, nur eingeschränkt aussagefähig sind.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2020	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2020
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	11.536	1.504	3.649	722	8.669
Rückstellungen	1.778	866	829	0	1.815
Pauschalwertberichtigungen	3.967	457	0		4.424
Gesamt	17.281	2.827	4.478	722	14.908

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 313,3 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (184,2 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (97,4 Mio. EUR) sowie die sonstigen Investmentfonds (31,7 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich die nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Standard & Poor's	% AAA bis BBB+	% BBB bis BBB-	% BB+ bis BB-	% B+ bis C	% Ausfall	% ungeratet
31.12.2020	73,2	8,7	5,6	1,9	0,0	10,6
31.12.2019	74,8	10,2	4,2	1,7	0,0	9,1

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende 132,0 Mio. EUR betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Die Entwicklung der Marktpreisrisiken war im Jahr 2020 geprägt von den außergewöhnlich starken Marktbewegungen (hauptsächlich auf den Aktienmärkten im ersten und zweiten Quartal 2020) vor dem Hintergrund der Covid-19-Krise. In der zweiten Jahreshälfte haben sich die Marktbewegungen im Vergleich zu den Vorquartalen wieder beruhigt.

4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 15-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swappeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019

- regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 zu bilden wäre

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2020 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Gegenüber dem Vorjahr haben wir hierbei im Rahmen des Modells gleitender Durchschnitte max. 10-jährige Stützstellen verwendet. Bei einer Verschiebung von +200 Basispunkten ergibt sich ein *Rückgang* des Barwertes von 67.878 TEUR. Eine Verschiebung um -200 Basispunkte hätte einen *Anstieg* des Barwertes um 12.168 TEUR zur Folge.

4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Aufschlag ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

4.2.2.3. Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Aktien werden ausschließlich im Rahmen der Asset-Allokation in den Spezialfonds gehalten. Die Einzelinvestments im Spezialfonds werden durch die Fondsgesellschaft gesteuert.

4.2.2.4. Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden nur vermietete Immobilien des Eigenbestandes sowie Investitionen in Immobilienfonds betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen anhand eines Risikoparameters, der aus der historischen Entwicklung verschiedener Immobilienindices abgeleitet wird (Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Immobilien im Eigenbestand und Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

4.2.3. Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Strategische Beteiligungen	2.582
Funktionsbeteiligungen	35.772
Kapitalbeteiligungen	47

Bei den Funktionsbeteiligungen handelt es sich fast ausschließlich um Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio in folgendem Bereich: Konzentration aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Die Verbundbeteiligung setzt sich aus mehreren Unterbeteiligungen zusammen. Da keine der Unterbeteiligungen mehr als 50% der Verbundbeteiligung ausmacht, wird das Konzentrationsrisiko als vertretbar eingestuft.

4.2.4. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und die Risikobereitschaft des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag zwischen 4 und 5 Monaten.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2020 160,3 %. Sie lag im Jahr 2020 zwischen 133,0 % und 166,1 %.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko derzeit nicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der Risikolandkarte
- regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

Aufgrund der überwiegenden Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Um diese Konzentration zu begrenzen, haben wir im Notfallhandbuch entsprechende Notfallpläne für kritische Geschäftsprozesse hinterlegt.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2020 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 68,9 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Sichtweise gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung von Mitte Februar 2021 ist bei den bestehenden Eigenmitelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die Auswirkungen der Ausweitung der Covid-19-Krise, durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase. Im Hinblick auf die tendenziell steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen. Die Corona-Krise wird voraussichtlich zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2021 führen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancenbericht

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Unser „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Eigenheimen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Die Chance auf eine Stabilisierung bzw. Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir vor allem nutzen, indem wir künftig insbesondere die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft mit Kunden mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbauen, auf denen wir bislang noch unterrepräsentiert sind. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran, unsere Prozesse zu optimieren.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Die meisten Prognosen gehen derzeit von einer starken Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2021 aus. So rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einer Zunahme der Weltproduktion um 5,5 % und einem Anstieg des Welthandels um 8,1 % im Jahr 2021. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in ihren zum Jahreswechsel veröffentlichten Prognosen eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2021 um 3,1 % bis 5,3 %. Dabei ist zu beachten, dass die Prognosen die Verschärfung der Maßnahmen zum Infektionsschutz ab Mitte Dezember 2020 sowie die zunehmende Verbreitung von Mutationen des Coronavirus nur zum Teil berücksichtigen konnten. Seit Jahresbeginn zeigten sich die Auswirkungen des erneuten Lockdown in den Rückgängen mehrerer Stimmungsindikatoren (u. a. ifo, GfK).

Ein Großteil der prognostizierten BIP-Zunahme im Jahr 2021 dürfte auf den privaten Konsum entfallen. Da die privaten Haushalte im vergangenen Jahr aufgrund der eingeschränkten Konsummöglichkeiten in großem Umfang zusätzliche Ersparnis gebildet haben, stehen erhebliche Mittel zur Verfügung, die für einen zusätzlichen bzw. nachgeholt Konsum genutzt werden könnten. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren einen deutlichen Rückgang der außergewöhnlich hohen Sparquote von 16,3 % im Jahr 2020. Die überwiegende Mehrzahl der Prognosen bewegt sich dabei in der Spanne von 12,6 % bis 14,9 %, was im langjährigen Durchschnitt immer noch ein hohes Niveau wäre.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird sich nach Einschätzung der meisten Wirtschaftsforscher durch die erneuten Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Winter 2020/2021 nochmals verschlechtern, bleibt aber angesichts der Tiefe des wirtschaftlichen Einbruchs robust. Aktuell bewertet auch die Bundesagentur für Arbeit die Lage auf dem Arbeitsmarkt als stabil. Sie verzeichnete im Januar 2021 2,9 Millionen Arbeitslose und damit 193.000 mehr als im Dezember 2020. Viele Belastungen in besonders von den Einschränkungen betroffenen Branchen sind noch nicht abschließend beurteilbar. Erst wenn die verschiedenen staatlichen Unterstützungen enden, wird sich verlässlich beurteilen lassen, welche Unternehmen die Krise überstehen bzw. welche Betriebe ihre Belegschaft ggf. noch einmal reduzieren müssen.

Den Prognosen der Mehrheit der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge werden die Verbraucherpreise 2021 mit +1,1 % bis +1,6 % und in 2022 mit +1,4 % bis +1,8 % voraussichtlich wieder stärker steigen als im Jahr 2020. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,0 % in 2021, sowie +1,1 % bzw. +1,4 % in den Folgejahren.

Eine Normalisierung der Geldpolitik, insbesondere eine Anhebung der Leitzinsen, ist vor diesem Hintergrund in der aktuellen Situation nicht absehbar.

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) hat in ihrer Frühjahrskonjunkturumfrage 2021 berichtet, dass sich mit der Industrie als stabilisierendem Faktor weite Teile der Wirtschaft im Kreis Gütersloh wieder auf Erholungskurs befinden. Für viele Handels- und Dienstleistungsbranchen zeichnet sich jedoch ein deutlich schlechteres Bild ab. Insgesamt ergibt sich aber kein homogenes Bild in der Wirtschaft, da die Folgen des Lockdowns je nach Branchen und teilweise sogar von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich ausfallen.

Wann die wirtschaftliche Erholung einsetzt und wie stark sie ausfällt, wird maßgeblich vom Tempo und dem Erfolg der gestarteten Corona-Impfkampagnen abhängen. Nur wenn sich die Infektionszahlen reduzieren und die Pandemie nachhaltig überwunden wird, können die Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaftstätigkeit sukzessive und dauerhaft aufgehoben werden. Erst dann ist die notwendige Sicherheit als Voraussetzung für einen anhaltenden Aufschwung vorhanden. Bis dahin bleiben alle Einschätzungen der wirtschaftlichen Entwicklung und Erholung mit hohen Prognoserisiken behaftet.

Für die Bankenbranche folgt daraus, dass sie auch weiterhin in einem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld agieren muss. Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkasse bedeutet dies,

dass die im Abschnitt „Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2020“ bzw. „Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen“ dargestellten Entwicklungen der Zins- und Provisionserträge sowie der Verwaltungsaufwendungen voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2021 prägen werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertungsmaßnahmen wird sich daher voraussichtlich trotz aller Bemühungen zur Steigerung von Erträgen und zur Kosteneinsparung weiter abschwächen. Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Mit einem Anstieg der Risikovorsorge muss angesichts der gesamtwirtschaftlichen Situation gerechnet werden. Der Umfang dürfte maßgeblich von Tempo und Stärke der wirtschaftlichen Erholung beeinflusst werden.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr. Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Auf Basis der Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung rechnen wir mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft in Höhe von 2,5 %.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung gehen wir für 2021 von einem um 3,0 % höheren Bestand bei unseren Privatkundeneinlagen aus.

Bei der Durchschnittsbilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen weiteren Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2021 aufgrund der sehr angespannten konjunkturellen Lage von leicht geringeren Ergebnissen in einem derzeit nicht seriös quantifizierbaren Ausmaß aus.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2021 planen wir als größere Investition den Umbau unserer Geschäftsstelle in Harsewinkel. Das Investitionsvolumen beträgt 1,9 Mio. EUR. Mit dem Umbau wurde bereits im November 2020 begonnen.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir – unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona-Krise – aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund weiter rückläufiger Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft mit einem um 3,2 Mio. EUR sinkenden Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem leichten Rückgang um 0,3 Mio. EUR aus, wofür insbesondere die rückläufigen Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft verantwortlich sind.

Die Sachkosten werden im Jahr 2021 voraussichtlich um 0,4 Mio. EUR leicht steigen. Die höheren Sachkosten resultieren im Wesentlichen aus den Umbaumaßnahmen der Geschäftsstelle Harsewinkel. Der Personalaufwand wird aufgrund der Tarifsteigerungen moderat ansteigen und liegt im Jahr 2021 um 0,2 Mio. EUR leicht über dem Ergebnis von 2020.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorangestellten Annahmen für das Jahr 2021 ein um 3,9 Mio. EUR spürbar sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,60 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 2,8 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach einem positiven Ergebnis im Vorjahr – aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie ein spürbar negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezialfonds und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund einer konservativen Anlagepolitik trotz der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit einem deutlich positiven Bewertungsergebnis. Auch für das Beteiligungsportfolio können Risiken nicht ausgeschlossen werden. Diese würden sich im sonstigen Bewertungsergebnis auswirken.

Bei der CIR erwarten wir für 2021 ein Verhältnis von 70,8 % und damit einen spürbar höheren Wert als im Vorjahr.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 13,3 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,00 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers von 2,50 %, des SREP-Zuschlags von 1,25 % sowie des antizyklischen Kapitalpuffers von rund 0,05 % liegt, wird mit einem voraussichtlichen Wert von 16,8 % deutlich überschritten.

Durch die unabsehbaren Auswirkungen der Corona-Krise muss allerdings in Frage gestellt werden, wie viel Ertrag in Zukunft zur Stärkung der Eigenmittel verbleibt. Wie hoch die Bewertungsergebnisse insbesondere bei den eigenen Wertpapieren und im Kreditbereich ausfallen werden, kann zurzeit nicht beziffert werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2021 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergehen werden.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2021 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung dieser Bedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch gut.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir trotz der Krise davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern gewährleistet sind.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus negativ beeinflussen.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2020



verkürzte Fassung

der **Sparkasse Gütersloh-Rietberg**
Sitz **Gütersloh**

eingetragen beim
Amtsgericht **Gütersloh**
Handelsregister-Nr. **HRA 4109**

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		18.556.207,56		15.863
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		250.521.330,23		143.733
			269.077.537,79	159.596
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		38.636.529,80		23.871
b) andere Forderungen		24.438.869,21		34.551
			63.075.399,01	58.422
4. Forderungen an Kunden			2.050.932.646,45	1.947.096
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	978.540.990,87	EUR		(994.459)
Kommunalkredite	84.311.139,33	EUR		(66.997)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		51.936.172,77		56.892
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	51.936.172,77	EUR		(56.892)
bb) von anderen Emittenten		132.235.385,79		139.459
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	83.407.134,38	EUR		(78.451)
			184.171.558,56	196.352
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			184.171.558,56	196.352
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.554.000,00	EUR		(2.554)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			8.633.408,49	1.666
darunter:				
Treuhandkredite	8.633.408,49	EUR		(1.666)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		68.247,00		25
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			68.247,00	25
12. Sachanlagen			20.808.297,65	18.833
13. Sonstige Vermögensgegenstände			849.458,62	1.865
14. Rechnungsabgrenzungsposten			84.868,58	109
Summe der Aktiva			2.765.215.271,81	2.549.500

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		656,55		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>256.260.636,00</u>		<u>278.226</u>
			256.261.292,55	<u>278.226</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	159.685.975,27			157.203
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>11.010.594,80</u>			<u>12.831</u>
		170.696.570,07		<u>170.034</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.960.989.999,12			1.710.078
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>13.095.798,16</u>			<u>54.127</u>
		<u>1.974.085.797,28</u>		<u>1.764.205</u>
			2.144.782.367,35	<u>1.934.239</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		20.008.879,16		17.007
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			20.008.879,16	<u>17.007</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			8.633.408,49	1.666
darunter:				
Treuhandkredite	8.633.408,49 EUR			(1.666)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.006.772,50	920
6. Rechnungsabgrenzungsposten			170.727,23	175
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.751.714,11		20.817
b) Steuerrückstellungen		<u>2.886.769,61</u>		<u>1.690</u>
c) andere Rückstellungen		<u>9.889.710,14</u>		<u>10.002</u>
			32.528.193,86	<u>32.509</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			162.147.000,00	146.747
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	138.011.991,99			135.968
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		138.011.991,99		135.968
d) Bilanzgewinn		<u>1.664.638,68</u>		<u>2.044</u>
			139.676.630,67	<u>138.012</u>
Summe der Passiva			2.765.215.271,81	2.549.500
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>52.854.768,34</u>		<u>48.973</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			52.854.768,34	<u>48.973</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>138.530.600,78</u>		<u>136.526</u>
			138.530.600,78	<u>136.526</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2019 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		44.337.425,80		46.191
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	232.377,07 EUR			(378)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	6,20 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.408.913,95		1.643
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		45.746.339,75		47.834
2. Zinsaufwendungen		7.481.342,38		6.946
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	767.065,17 EUR			(241)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.822.956,94 EUR			(2.168)
			38.264.997,37	40.888
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.052.524,86		3.040
b) Beteiligungen		1.137.005,58		979
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.189.530,44	4.018
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		19.017.394,92		19.453
6. Provisionsaufwendungen		2.465.053,91		2.731
			16.552.341,01	16.722
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.503.894,07	1.273
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	132.783,75 EUR			(115)
9. (weggefallen)			62.510.762,89	62.901
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		21.997.540,72		22.045
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.849.535,29		6.143
darunter:				
für Altersversorgung	1.890.629,86 EUR			(2.116)
		27.847.076,01		28.188
b) andere Verwaltungsaufwendungen		12.481.505,04		14.308
			40.328.581,05	42.496
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.642.576,17	1.598
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			904.503,37	783
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,63 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.060.661,36		38.155
			4.060.661,36	38.155
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		67
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		2.539,09		0
			2.539,09	67
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.400.000,00	47.100
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.298.302,75	9.011
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.546.371,12		6.880
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		87.292,95		88
			6.633.664,07	6.967
25. Jahresüberschuss			1.664.638,68	2.044
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.664.638,68	2.044
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.664.638,68	2.044
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.664.638,68	2.044

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Gütersloh-Rietberg hat die im Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) vorgegebenen Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 erfüllt. Neben den Grundsatzfragen zur Geschäftspolitik, die ausgiebig diskutiert wurden, hat der Verwaltungsrat auch alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf der Sparkasse Gütersloh-Rietberg eingehend erörtert und geprüft. Dazu hat der Vorstand der Sparkasse den Verwaltungsrat in regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Sitzungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die organisatorischen Maßnahmen, die Geschäftsentwicklung sowie die sonstigen Angelegenheiten von besonderer Bedeutung informiert.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat den Jahresabschluss 2020 und den Lagebericht 2020 zu Beginn des Jahres 2021 geprüft und im Anschluss daran den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht 2020 wurde vom Verwaltungsrat gebilligt und der Jahresabschluss 2020 der Sparkasse Gütersloh-Rietberg festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Sparkasse Gütersloh-Rietberg lag mit 1.664.638,68 EUR coronabedingt etwa 18,6 % unter dem Vorjahreswert von 2.043.827,45 EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG).

Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Das Jahr 2020 stand komplett im Zeichen der Corona-Krise. Deutschland verzeichnete nach zehn Wachstumsjahren in Folge einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 5,0 %. Die Exporte sanken mit einem Wert von -9,9 % fast zweistellig und die Importe gingen um 8,6 % zurück. Die Sparquote stieg im Jahr 2020 dagegen auf ein historisches Hoch von 16,3 % (2019: 10,9 %), ausgelöst durch die Angst vor drohenden Einkommensverlusten und den Wegfall von Konsummöglichkeiten. Die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld beschreibt in ihrem Frühjahrs-Konjunkturbericht 2021 ein differenziertes Bild der wirtschaftlichen Entwicklung in Ostwestfalen. Während sich die Industrie und die industrienahen Branchen nach den dramatischen Entwicklungen im ersten Halbjahr 2020 wieder gut erholt haben, leiden der Einzelhandel, die personenbezogenen Dienstleister und das Reise- und Gastgewerbe auch weiterhin stark unter den derzeitigen Restriktionen. Die negativen Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Geschäftsbedingungen in unserer Region zeigten sich bereits zu Beginn des Jahres 2020. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg hat zum Schutz der Gesundheit Geschäftsstellen zeitweise geschlossen und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, im Schichtdienst oder im Homeoffice zu arbeiten.

Trotz dieser besonderen Einflussfaktoren erreichte die Sparkasse Gütersloh-Rietberg im abgelaufenen Jahr ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2,9 Mrd. EUR.

Für ihren unermüdlichen Einsatz insbesondere unter den Bedingungen der Corona-Pandemie dankt der Verwaltungsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstandes. Der Verwaltungsrat wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg und eine gute Gesundheit.

Bei den Kunden und Geschäftspartnern der Sparkasse Gütersloh-Rietberg bedankt sich der Verwaltungsrat für das entgegengebrachte Vertrauen.

Gütersloh, 31.05.2021

Die Vorsitzende des Verwaltungsrats

Ina Laukötter